



# Tätigkeitsbericht 2021



# Impressum

Herausgegeben vom Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)

Dezember 2022



Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)

Melchiorstraße 3

50670 Köln

0221 / 7 39 28 71

[infoe@infoe.de](mailto:infoe@infoe.de)

[www.infoe.de](http://www.infoe.de)

Blog: [Indigenes Wissen & nachhaltige Entwicklung](#)

facebook: [Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. \(INFOE\)](#)

Youtube: [Infoe e.V.](#)

Twitter: [INFOE e.V.](#)

[www.gegenstroemung.org](http://www.gegenstroemung.org)

## **Spendenkonto**

GLS Gemeinschaftsbank

IBAN: DE56430609674068273900

BIC: GENODEM1GLS

## **Redaktion**

Anna Brietzke, Tanja Löbbcke

## **Autor\*innen**

Heike Drillisch, Elke Falley-Rothkopf, Leon Meyer zu Ermgassen, Thilo F. Papacek, Johannes Rohr, Sabine Schielmann

## **Titelfoto**

Einweihung der Maloka in der Gemeinschaft Mairidikai am Putumayo im Oktober 2021.

Von Ivonne del Aguila

## Inhalt

Impressum.....	1
Inhalt.....	2
Vorwort .....	3
Kurzberichte .....	4
Unterstützung unserer Partner*innen in der Pandemie .....	5
ILO 169-Koordinationskreis .....	5
Veranstaltungen mit den Unis Köln und Bonn.....	5
Veranstaltungen zu Amazonien.....	6
Neugestaltung der Webseite.....	7
Schwerpunkte 2021 .....	8
Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – mehr Schutz für indigene Rechte? .....	9
COP26 in Glasgow: Klimaverhandlungen und indigene Rechte im Wald-Klimaschutz .....	11
Klimapartnerschaft Köln-Yarinacocha.....	13
Indigene und nachhaltige Entwicklung .....	14
Kinderfibel „Fabelhafte und wertvolle Erzählungen aus der indigenen Welt“ .....	14
Veranstaltungen mit den SDG-Materialien .....	15
Russland .....	18
Klimaprojekt.....	18
Nornickel-Kampagne .....	22
GegenStrömung.....	24
Vernetzungs- und Advocacyarbeit .....	25
Auswahl an Veranstaltungen.....	25
Aktivitäten im Rahmen des globalen „Rivers for Climate“-Bündnisses.....	27
Branchendialog Maschinen- und Anlagenbau.....	29
Außenwirtschaftsförderung .....	29
INFOE e.V. ....	30
Team 2021 .....	30
Kontakt .....	30
Spendenkonto .....	30
Bildnachweise .....	31

## Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Partner\*innen, liebe Freund\*innen von INFOE,

am 23. Juni dieses Jahres ist die ILO169-Konvention zum Schutz der Rechte Indigener Völker in Deutschland in Kraft getreten, nachdem die Ratifizierung 2021 vom Deutschen Bundestag beschlossen worden war. Neben dem enorm großen inhaltlichen Erfolg sehen wir uns durch das Inkrafttreten der Konvention für Deutschland in unserer Arbeit und Aufgabe bestärkt, uns auch in Zukunft für die Rechte Indigener einzusetzen. Jetzt gilt es besonders, dass die von der Bundesregierung unterzeichneten Verträge sich in der Praxis widerspiegeln.

Zudem gab es 2021 einen weiteren gesetzgeberischen Erfolg: mit dem Lieferkettensorgfaltpflichtengesetz (LkSG) werden große Unternehmen verpflichtet, menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfalt in Bezug auf ihre Lieferketten walten zu lassen. Die Praxis muss noch zeigen, inwieweit damit auch Indigene ein zusätzliches Mittel an die Hand bekommen, ihre Rechte durchzusetzen.

Auch in anderer Hinsicht war das Jahr 2021 besonders: es war das letzte Jahr vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine, in dem Arbeit mit Indigenen in Russland noch halbwegs möglich war, auch wenn die Repression im Land diese schon sehr schwer machte. Zudem litten viele unserer Partner\*innen weiterhin unter der Pandemie. Einigen von ihnen konnte INFOE durch Spendenaktionen oder Autor\*innenhonorare etwas Unterstützung zukommen lassen. Und nicht zuletzt konnte INFOE trotz aller Unsicherheiten wegen der Pandemie der Einladung der indigenen Gemeinschaft Mairidikai folgen und an den Einweihungsfeierlichkeiten vor Ort teilnehmen - eine besondere Motivation, den interkulturellen Austausch und die direkte Zusammenarbeit mit indigenen Gemeinschaften, Institutionen und Persönlichkeiten zu fördern.

Über diese Aktivitäten und die vielfältige Weise, wie INFOE sich darüber hinaus mit Bildungs-, Vernetzungs- und Advocacy-Arbeit für die Anliegen indigener Gemeinschaften einsetzt, lesen Sie in diesem Jahresbericht.

Herzliche Grüße

der INFOE-Vorstand

# Kurzberichte



Abbildung 1: Katty Gualinga lädt im Rahmen der Ringvorlesung an der Uni Bonn zum Austausch ein.

## Unterstützung unserer Partner\*innen in der Pandemie

Auch im Jahr 2021 wurden einige unserer indigenen Partner\*innen, ihre Organisationen und Gemeinschaften von der Pandemie schwer getroffen. Hierunter zählen die Karamojong in Uganda, verschiedene indigene Gemeinschaften in Nepal, Matsés Gemeinschaften ebenso wie die Gemeinde Mairidikai in Peru. In verschiedenen Artikeln auf unserem Blog haben wir über die Situationen berichtet. Mit einer Spendenaktion zur Unterstützung der Karamojong unterstützten wir das Karamoja Development Forum und es konnten Sauerstoffflaschen für das Krankenhaus in Moroto beschafft werden. Den Hilferuf unserer langjährigen Partnerin Pasang Dolma Sherpa haben wir mit einer Spende und einem Beitrag auf unserem Blog unterstützt. Für indigene Autor\*innen der Kinderfibel „Fabelhafte und wertvolle Erzählungen aus der indigenen Welt“ waren die Aufwandsentschädigungen für ihre Autor\*innentätigkeit für die Erzählungen zu den Sustainable Development Goals (SDG, Ziele für eine nachhaltige Entwicklung) eine Unterstützung in der schwierigen Situation.

## ILO 169-Koordinationskreis

INFOE arbeitet seit über 30 Jahren aktiv im ILO 169-Koordinationskreis mit, der sich für die Achtung der Rechte indigener Gemeinschaften durch die Bundesrepublik Deutschland einsetzt. Am 15. April 2021 konnten wir nach langer Zeit die Ratifizierung der international so wichtigen Indigenenrechts-Konvention 169 der ILO durch den Deutschen Bundestag erreichen. Am 23. Juni 2021 wurde die Ratifizierungsurkunde bei der ILO hinterlegt. Im Rahmen der Ratifizierung hat INFOE eine Pressemitteilung unterstützt und vielfach geteilt. Der Koordinierungskreis wird sich auch über die ILO 169 hinaus für die Rechte indigener Gemeinschaften einsetzen. Ein nächster Schritt muss die Umsetzung der ILO 169 innerhalb der deutschen Politik sein.

## Veranstaltungen mit den Unis Köln und Bonn

In Wintersemester 2020/21 kooperierte INFOE erneut mit dem Institut für Ethnologie der Universität zu Köln im Rahmen einer Seminarreihe zum Thema „Indigene und Klimawandel“. Im Seminar sprachen drei indigene Vertreter\*innen und Autor\*innen der Publikation „Indigene WEGE“. Sie knüpften mit ihren Beiträgen an die jeweiligen SDG und ihre Wandel-Erfahrungs-Geschichten an und stellten sie in den aktuellen Kontext der Klimakrise und der Corona-Pandemie. Nach den jeweils sehr spannenden Inputs fand ein reger Austausch zwischen den teilnehmenden Student\*innen und den indigenen Referent\*innen statt. Die Student\*innen nutzten beispielsweise die Möglichkeit, konkrete Fragen zu den nachhaltigen Praktiken indigener Gemeinschaften zu stellen. Bewegende Berichte und Erfahrungen unserer indigenen Gäste aus Indonesien, Kanada und Uganda berührten die Teilnehmenden der

Diskussionsveranstaltung „Erfahrungen und Antworten indigener Gemeinschaften auf Covid“, die am 8. Juni 2021 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ethnologie und dem Global South Study Center der Universität Köln organisiert wurde.

Gemeinsam mit der Abteilung für Altamerikanistik des Instituts für Archäologie und Kulturanthropologie der Universität Bonn veranstaltete INFOE im Wintersemester 2021/2022 eine Ringvorlesung mit dem Titel „Indigene Wege: Widerstand, Überwindung und Gestaltung in Zeiten einer globalisierten Welt“. Im Rahmen dieser Ringvorlesung sprachen indigene Wissensträger\*innen aus Lateinamerika von Globalisierungsprozessen, Klimawandel, der aktuellen Pandemie und anderen globalen Krisen in den lokalen Regionen. Sie zeigten auf, welche Initiativen die Gemeinschaften von der Vergangenheit bis heute und für die Zukunft entwickelt haben, um ihr Wissen und kulturelle Besonderheiten lebendig zu halten und auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung voranzuschreiten. Die Beiträge wurden mit anschaulichen Präsentationen vorgestellt. Daran schloss eine moderierte Fragerunde an und es kam zu einem lebendigen Austausch zwischen den Student\*innen, Dozent\*innen und den indigenen Referent\*innen. Wir freuen uns besonders, dass viele Teilnehmende der Ringvorlesung sich weiterhin mit Themen aus den Vorträgen beschäftigen und diese auch Eingang in Abschlussarbeiten finden.

## Veranstaltungen zu Amazonien

### **19. November 2021: Patricia Gualinga und Grupo Sal**

Unter der Leitung unseres Kölner Teams hat am 19. November 2021 eine Konzertlesung von der indigenen Menschenrechts- und Umweltverteidigerin Patricia Gualinga von den Kichwa aus dem ecuadorianischen Regenwald stattgefunden. Diese wurde von der lateinamerikanischen Musikgruppe Grupo Sal begleitet und war sowohl online als auch in Präsenz gut besucht.

### **Seit November 2021: Interkulturelle Bildungsarbeit mit Grün Berlin**

In Zusammenarbeit mit der Grün Berlin GmbH leitet Leon Meyer zu Ermgassen ein interkulturelles Fotoprojekt zwischen Jugendlichen aus Berlin und der Kichwa-Gemeinschaft Sarayaku im ecuadorianischen Regenwald. Zu fünf Leitfragen betreffend ihr schulisches und familiäres Umfeld und ihre jeweilige Wahrnehmung vom Wald machen die Teilnehmenden Fotos aus ihrem persönlichen Kontext, die sie im nächsten Schritt einander vorstellen und so in einen Austausch und Reflexion kommen sollen.

Parallel dazu hat Katty Gualinga aus Sarayaku zwischen Dezember und Februar zwei Berliner Schulen besucht und mit der Unterstützung von Leon Meyer zu Ermgassen anhand einer Fotopräsentation von ihrem Alltag erzählt und die Fragen der Schüler\*innen beantwortet.

## Neugestaltung der Webseite

Im Rahmen einer AG zur Öffentlichkeitsarbeit sind wir dabei, INFOEs Außenerscheinung zu aktualisieren, zu erweitern und zu modernisieren. Als Erstes haben wir 2021 begonnen die INFOE-Webseite von Grund auf zu erneuern, sodass alle Inhalte ihren Platz bekommen. Insbesondere Veranstaltungen, Youtube-Videos und Publikationen von INFOE sollen auf den ersten Blick gefunden werden können. Die Webseite ist weiterhin über [www.infoe.de](http://www.infoe.de) zu erreichen.

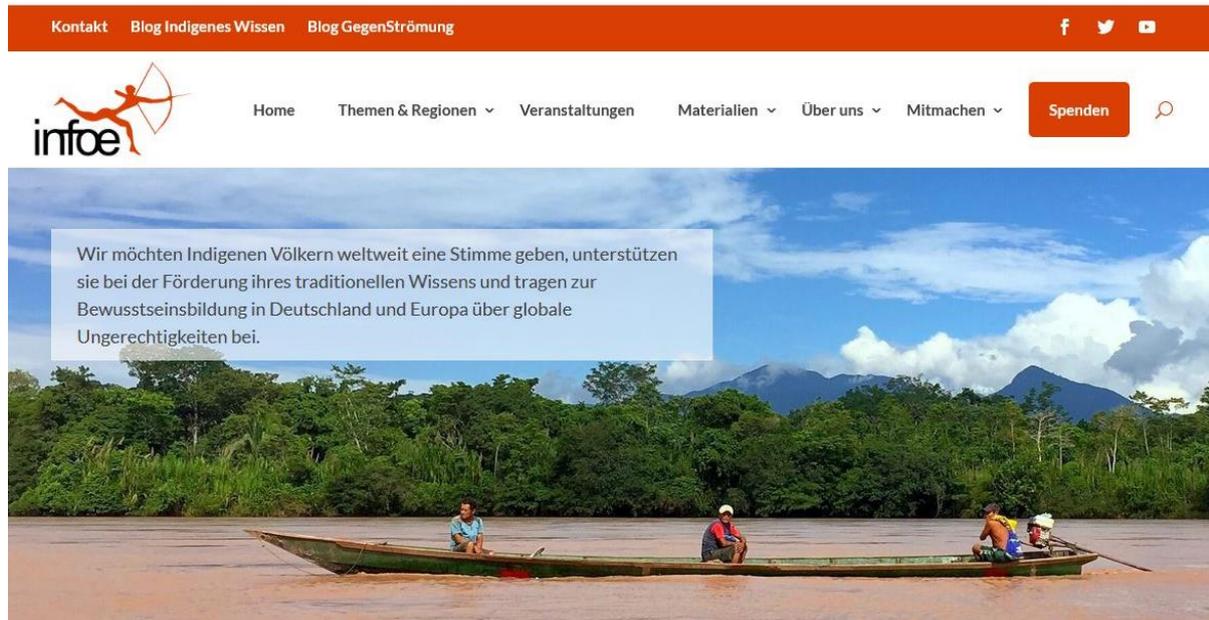


Abbildung 2: Die neue Webseite von INFOE.

# Schwerpunkte 2021



Abbildung 3: Einweihungsfeier der Maloka in Mairidikai im Oktober 2021.

## Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – mehr Schutz für indigene Rechte?

Im Juni 2021 verabschiedeten der Deutsche Bundestag und der Bundesrat das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) – ein Meilenstein auf dem Weg, Unternehmen zur größeren Achtung von Menschenrechten und Umwelt zu verpflichten. Vorgegangen war die intensive Kampagne der [Initiative Lieferkettengesetz](#), an der sich auch INFOE beteiligt hat. Ohne die engagierte Öffentlichkeitsarbeit und hohe fachliche Expertise der über 130 Organisationen, die sich in der Initiative zusammenschlossen haben, wäre es sicher nicht gelungen, dass Deutschland als zweites Land nach Frankreich ein solches Gesetz beschließt.



Abbildung 4: Kampagnenstart der Initiative Lieferkettengesetz am 10.9.2019.

Was bedeutet das Gesetz nun für indigene Gemeinschaften? Grundsätzlich verpflichtet es Unternehmen, Risiken in ihren Wertschöpfungsketten zu analysieren, Maßnahmen zur Prävention und Abhilfe zu ergreifen, darüber zu berichten und Beschwerdemechanismen einzurichten. Ab dem 1. Januar 2023 gilt dies für Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden, ab 2024 auch für Unternehmen mit über 1.000 Mitarbeitenden. Im Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wird eine neue Abteilung aufgebaut, die die Einhaltung des Gesetzes überwachen und Beschwerden von Betroffenen nachgehen soll. Allerdings weist das Gesetz einige gravierende Schwachstellen auf. So müssen Unternehmen in

Bezug auf die tiefere Lieferkette nur dann tätig werden, wenn ihnen „substantiierte Kenntnis“ über mögliche Risiken vorliegt, und insbesondere die nachgelagerte Lieferkette ist sehr unzureichend erfasst, z. B., wenn Turbinen oder andere Anlagenteile für Staudämme oder Windräder auf indigenem Land geliefert werden. Auch werden indigene Rechte nicht explizit erwähnt. Verboten sind aber z. B. Boden- und Gewässerschädigungen, die die natürlichen Grundlagen zum Erhalt und zur Produktion von Nahrung erheblich beeinträchtigen, sowie widerrechtliche Zwangsräumungen und der widerrechtliche Entzug von Land, Wäldern und Gewässern, deren Nutzung die Lebensgrundlage einer Person sichert. Die Praxis in den kommenden Jahren wird zeigen, inwieweit das Gesetz Relevanz für indigene Gemeinschaften entwickelt.

Gerade angesichts der Schwachstellen des deutschen Gesetzes ist ein weiterer Prozess umso wichtiger: eine europäische Lieferkettenregulierung. Seit die EU-Kommission einen für 2021 erwarteten Vorschlag im Februar 2022 vorlegte, wird dieser in Brüssel und den Mitgliedstaaten intensiv diskutiert. Am 1. Dezember 2022 einigte sich der Rat auf seine Position und voraussichtlich im Frühsommer 2023 wird der Trilog zwischen Kommission, Rat und Parlament beginnen. Die Initiative Lieferkettengesetz und somit auch INFOE und GegenStrömung werden dies weiter verfolgen und auf Nachbesserungen drängen, ebenso wie die europäische Kampagne [Justice is Everybody's Business](#).

## COP26 in Glasgow: Klimaverhandlungen und indigene Rechte im Wald-Klimaschutz

2021 wurden die Klimaverhandlungen auf UN-Ebene fortgesetzt, beginnend mit den SBSTA-Meetings im Frühjahr, die noch online stattfanden. Hier hat INFOE die indigenen Delegierten aus Süd- und Mittelamerika unterstützt, sich untereinander zu koordinieren. Zum Thema Indigene Rechte im Wald-Klimaschutz stand INFOE in Austausch mit den Kolleginnen von Rettet den Regenwald und Survival International. Auf der Grundlage der Zusammenarbeit mit Rettet den Regenwald fand im Vorlauf der COP26 online die Veranstaltung „Regenwaldschutz mit indigenen Gemeinschaften“ statt. In der Green Zone in Glasgow konnten wir Veranstaltungen zu Indigenen und Jugend im Klimawandel und den Stand von Rettet den Regenwald besuchen, in der Blue Zone fand der o.g. Side Event statt.



Abbildung 5: Side Event „Global Climate Justice: Indigenous rights and territories“.

## Mairidikai

Die Errichtung der Maloka, des traditionellen Gemeinschaftshauses, in der indigenen Gemeinschaft Mairidikai am Putumayo wurde im Frühjahr 2021 vollendet. Es handelt sich um eine Initiative der indigenen Gemeinschaft Mairidikai, in der u.a. Angehörige der Bora, Uitoto (Muinane) und Kichwa vereint leben, um traditionelles Wissen weiterzugeben und die Gemeinschaft zu stärken. INFOE konnte hierfür Spenden weiterleiten, mit denen z.B. die alleinstehenden Mütter und älteren Frauen, die beim Bau der Maloka konstruktiv mitgewirkt haben, inmitten der Pandemie eine kleine Unterstützung erhielten. Beim Jahresseminar der Informationsstelle Peru konnten wir eine eigene AG zur Bedeutung der Maloka durchführen. Die Gemeinschaft Mairidikai hat INFOE zur Einweihung der Maloka eingeladen, sodass wir uns vor Ort ein Bild machen konnten. Ziel der Feierlichkeiten ist es, das „Wort“ zu finden, das für die Zukunft die Richtung weist. Daher war der Vortrag „El Espíritu de la Maloka“ von Arlen Ribeira aus Mairidikai auch ein Beitrag des in Zusammenarbeit mit dem Klima-Bündnis und der luxemburgischen Action Solidarité Tiers Monde organisierten Side Events für unsere indigenen Kolleg\*innen auf den Klimaverhandlungen in Glasgow (COP 26).



Abbildung 6: Die Maloka im Oktober 2021.

## Klimapartnerschaft Köln-Yarinacocha

Für die Klimapartnerschaft Köln-Yarinacocha gab es auch 2021 wieder einige Startschwierigkeiten. Nicht nur COVID-19, sondern auch politische Veränderungen sowohl in Köln als auch in Yarinacocha machten die Zusammenarbeit schwierig. INFOE konnte regelmäßig den Kontakt zwischen den verschiedenen Akteur\*innen anschieben und trug durch die Organisation der Konzertlesung mit Patricia Gualinga (siehe oben) unter anderem dazu bei, dass die Klimapartnerschaft in Köln an Bekanntheit gewinnt. Darüber hinaus steht INFOE der Schulpartnerschaft zwischen dem Colegio Nacional de Yarinacocha und dem Schiller-Gymnasium Köln zur Seite. Im Jahr 2022 soll es nach einigen Verzögerungen durch die Pandemielage endlich zu Austauschreisen zwischen den Schüler\*innen und Lehrkräften kommen und auch die geplanten Projekte sollen durchgeführt werden.

In Köln hat INFOE weiterhin an den Kerngruppentreffen der SKEW-Klimapartnerschaft Köln-Yarinacocha und am Aufbau und den Treffen des Vereins Köln-Yarinacocha teilgenommen. Aufgrund der schwierigen Situation in Yarinacocha wurde u.a. ein zweiter Spendenaufruf vom Kölner Bürgermeister Andreas Wolter gestartet und konnte dem Comando Mático zugeleitet werden. Andererseits erhielten wir Hilferufe aus den Shipibo-Gemeinschaften in Ucayali, insbesondere aus der indigenen Gemeinschaft Flor de Ucayali, die sich Bedrohungen durch Drogenbanden ausgesetzt sehen. Gemeinsam mit verschiedenen befreundeten Organisationen wie dem Klima-Bündnis und Forest Peoples Programme schickten wir einen offenen Brief an den peruanischen Ministerrat, um Unterstützung gegen die Bedrohung der indigenen Gemeinschaften einzufordern. Diese Bedrohung besteht fort, während es in Peru generell weiterhin immer wieder zu strafrechtlich nicht verfolgten Morden an indigenen Autoritäten kommt.



Abbildung 7: Illegale Coca-Pflanzungen auf indigenem Territorium in Ucayali.

## Indigene und nachhaltige Entwicklung

Das traditionelle Wissen, die nachhaltigen Lebensweisen und die Erfahrungen indigener Gemeinschaften im Krisenmanagement stellen in der aktuellen Krisenzeit einen Mehrwert für die Bildungsarbeit zu den SDG-Themen und für den sozial-ökologischen Wandel dar. Die Zusammenhänge zwischen den Auswirkungen der Krisen bei uns und in indigenen Gemeinschaften, zwischen unseren Haltungen und Handlungen in diesen Zeiten und den indigenen Beiträgen zum Umgang mit Krisen und dem Erhalt ihrer Praktiken für nachhaltige Entwicklung sind zentrales Thema des Projekts „Indigene Völker als Botschafter für nachhaltige Entwicklung auch in Krisenzeiten“. 2021 wurden die Botschaften und Themen in Materialien und Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens bzw. der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit unterschiedlichen Zielgruppen (Schüler\*innen, Student\*innen, Lehrkräfte, Wissenschaftler\*innen) eingebracht und partizipativ bearbeitet. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Einblicken in die kulturelle Dimension von nachhaltiger Entwicklung und Problemlösung sowie der Förderung von wertschätzenden Haltungen für nachhaltiges Handeln.

### Kinderfibel „Fabelhafte und wertvolle Erzählungen aus der indigenen Welt“

2021 haben wir Beispiele und Erzählungen aus indigenen Gemeinschaften zu den 17 SDG für Grundschüler\*innen zusammengetragen, übersetzt, illustriert und redaktionell bearbeitet. Zehn Erzählungen wurden von indigenen Autor\*innen verfasst bzw. bauen auf Texten indigener Autor\*innen auf, die für die Broschüre aufbereitet wurden. Sieben der Erzählungen wurden vom INFOE-Team er- bzw. bearbeitet. So ist eine wunderschöne Fibel zu den 17 SDG für Kinder mit Modulen für den Grundschulunterricht entstanden. Der Prozess der Akquise und Zusammenstellung der Erzählungen stellte sich schwieriger dar als angenommen. Dies liegt an der Natur der Erzählungen aus indigenen Gemeinschaften, die weitgehend mündlich überliefert sind und deren Verschriftlichung in bestimmten Fällen einen gemeinschaftlichen Entscheidungsprozess erfordert, welcher Zeit in Anspruch nimmt. Der Prozess des Zusammentragens der Erzählungen erwies sich daher aber auch als ein fruchtbarer, partizipativer und reflektierter Prozess mit indigenen Autor\*innen über die Verwendung und



Abbildung 8: Die Kinderfibel.

Weitergabe ihres traditionellen Wissens und ihrer eigenen Erzählungen. Die Kinderfibel sowie die bisher erstellten Materialien zu den Beiträgen und Erfahrungen indigener Gemeinschaften zu nachhaltiger Entwicklung sind nun auch auf unserer neuen interaktiven SDG-Seite zu finden.

### Veranstaltungen mit den SDG-Materialien

Neben den sehr erfolgreichen digitalen Veranstaltungen in Kooperation mit dem Ethnologischen Institut der Universität Köln und der Abteilung für Altamerikanistik der Universität Bonn mit Beteiligung indigener Referent\*innen sind insbesondere Veranstaltungen mit den erstellten Materialien im Freien 2021 sehr wirksam gewesen. Nachdem in der ersten Jahreshälfte 2021 kaum Veranstaltungen mit Schüler\*innen durchgeführt werden konnten, waren wir in der zweiten Jahreshälfte umso aktiver in der Ausrichtung von Veranstaltungen im Freien. Durch den Geschichtenansatz, die multikulturelle Perspektive und das Einfließen von wildnispädagogischen Methoden waren die Veranstaltungen sehr bereichernd für alle. Dies zeigt auch das zunehmende Interesse daran. So haben wir mit Kindern während einer Waldfreizeit



Abbildung 9: Messen am Hogan.

begonnen, einen Navajo-Hogan zu bauen, dabei gerechnet und gemessen und kleine Modell-Traumhäuser entworfen. Mit Schüler\*innen einer 9. Klasse einer Realschule wurden die SDGs 13 (Klimaschutz) und 15 (Leben an Land) im Wald bewegt und mit globalen Perspektiven bearbeitet. 20 Kinder begaben sich während eines Kindergeburtstags im Wald auf eine Traumreise zum „Dorf in den Wolken“ in Taiwan und dessen Erfahrung mit gemeinschaftlicher Arbeit.

Darüber hinaus fanden 2021 im Rahmen des Projekts „Indigene und nachhaltige Entwicklung“ zwei Diskussionsveranstaltungen statt:

Am 12. Mai 2021 fand im Rahmen der „BNE-Wochen“ der Deutschen UNESCO-Kommission und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung der Online-Workshop „Kulturell diverse Wege zur praktischen Umsetzung von BNE auch in Zeiten der Pandemie“ statt. Mit den sechs internationalen Referent\*innen wurde das Verständnis von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in kulturell vielfältigen Gemeinschaften sowie die Bedeutung und Umsetzung des SDG 4.7. (Bildung für nachhaltige Entwicklung) diskutiert. Es wurden Fragen besprochen bezüglich der Rolle von

unterschiedlichen sozialen Strukturen, ökologischen Lebensgrundlagen und eine häufig prekäre rechtliche Situation indigener Akteure bei der Umsetzung von BNE. Was eint die Engagierten für BNE weltweit? Welche Herausforderungen gibt es für die Umsetzung von kulturell-basierter BNE in unterschiedlichen kulturellen und institutionellen Kontexten? Es wurden Lösungsansätze und Strategien BNE-Engagierter in den unterschiedlichen Bildungssituationen vorgestellt. Gemeinsam wurde die Wirksamkeit der verschiedenen Wege sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und gegenseitigen Stärkung über Ländergrenzen hinweg erörtert, um die strukturelle Verankerung von BNE weltweit zu fördern. Eine Zusammenfassung der Diskussionen und Ergebnisse findet sich im [Blogbeitrag](#) und außerdem im [Video](#), das unser Vorstandskollege Leon zusammengestellt hat.

Die Abbildung zeigt eine Einladung zum Workshop. Oben links ist das Logo von INFOE zu sehen, rechts daneben ein Logo der 'Indigenous Peoples Major Group' (IPMG). Der Haupttext in der Mitte lautet: 'INFOE und die 'Indigenous Peoples Major Group' – IPMG laden ein zum Workshop am 12.5.2021, von 15:00 – 17:30Uhr'. Darunter steht in großen roten Buchstaben: 'Kulturell diverse Wege zur praktischen Umsetzung von BNE auch in Zeiten der Pandemie'. Rechts daneben ist ein Foto von zwei Frauen in traditioneller Kleidung, die auf ein Smartphone schauen. Darunter steht: 'Unsere Gäste sind:' gefolgt von einer Liste von sechs Namen und ihren Funktionen. Unten rechts ist ein kleines Logo für 'BNE Wochen' zu sehen. Unten links steht der Foto-Credit: 'Foto © Shirley T. Kimmayong'.

**INFOE und die 'Indigenous Peoples Major Group' – IPMG laden ein zum Workshop am 12.5.2021, von 15:00 – 17:30Uhr**

**Kulturell diverse Wege zur praktischen Umsetzung von BNE auch in Zeiten der Pandemie**

Unsere Gäste sind:

- **Chris Caldwell**, Direktor des Sustainable Development Institute (SDI), College of the Menominee Nation, USA
- **Eulalie Dulnuan**, Assistenz-Dozentin an der Ifugao State University, Philippinen
- **Birgitta Goldschmidt**, Promotorin für Schulgarten und BNE, Koblenz
- **Sarah Laustroer**, Netzwerk Learn2Change und Projekt 'Internationale Bildungspartnerschaften' VNB, Bamstorf
- **Isabel Queupil**, Lehrerin an Grundschule, Chile
- **Suraporn Suriyamontorn**, Länderbeauftragte der Pestalozzi Children's Foundation, Thailand

Der Workshop leistet einen Beitrag zu den 'BNE-Wochen'

Foto © Shirley T. Kimmayong

Abbildung 10: Einladung zum Workshop „Kulturell diverse Wege zur praktischen Umsetzung von BNE auch in Zeiten der Pandemie“

Am 8. Juni 2021 fand die Online-Diskussionsrunde in Kooperation mit dem Institut für Ethnologie und dem Global South Studies Center der Universität zu Köln zu den „Erfahrungen und Antworten indigener Gemeinschaften auf Covid-19“ statt (s. Kurzberichte). Mit drei indigenen Vertreter\*innen aus Indonesien, Uganda und Kanada wurde diskutiert, wie indigene Gemeinschaften die Pandemie erleben und wie sie sich eine widerstandsfähige Erholung vorstellen. In der Diskussionsveranstaltung ging es unter anderem darum herauszufinden, ob und wie Covid-19 lokale Prozesse und Konflikte entspannt oder verschärft – einschließlich Themen wie Marginalisierung und indigene Identität. Die Veranstaltung stand auch im Zusammenhang mit der Sitzung des High Level Political Forum (HLPF) der UN in 2021.

So haben wir uns insbesondere auch mit dem Verständnis, den Perspektiven und Bedürfnissen in Bezug auf eine „kulturell resiliente Erholung“ der Gemeinschaften der indigenen Referent\*innen beschäftigt. Ein Rückblick auf die Veranstaltung findet sich im [Blogbeitrag](#).

### Entwicklung von audio-visuellem Material

2021 wurden sechs weitere Videobotschaften zur audio-visuellen Unterstützung von Erzählungen der SDG Kinderfibel erstellt. Hierbei wurden in zwei Beispielen Hintergrundinformationen und lebendige Eindrücke vom Leben der jeweiligen indigenen Gemeinschaft dargestellt. In zwei Videos wurden die Geschichten vertont und mit Fotos und Videoclips untermalt. Ein Video behandelt die Geschichte zu SDG 17 (Globale Partnerschaft) in der Publikation 'Indigene WEGE' und zeigt aktuelle Entwicklungen und Bedeutungen zur Maloka auf:

[Der Bau der Maloka in der Gemeinde Mairidikai](#)

[Guayusa - für Kraft, Vision und neue Energie](#)

[Die Viehhirt\\*innen der Karamojong](#)

[Frau Frosch und Frau Reh](#)

[Die Legende von Ambun Bekukup](#)

Die Entwicklung von audio-visuellem Material (Videos, E-Paper, Blogbeiträge, Mitschnitte) erwies sich als spannend und es erschließen sich durch diese Formate weitere neue Möglichkeiten für die Erreichung von Zielgruppen. Auf unserer neuen bewegten [SDG-Seite](#) findet sich nun ein interaktiver Zugang zu unserem Material zu den indigenen Erfahrungen und Beiträgen zu nachhaltiger Entwicklung und den SDG.



Abbildung 11:  
Die SDG-Seite.

## Russland

Es ist merkwürdig, in Zeiten des verbrecherischen Angriffskriegs des Putin-Regimes gegen die Ukraine einen Bericht über eine Zeit zu verfassen, die von heute aus wie eine vollständig andere Zeitrechnung anmutet. Der Tätigkeitsbericht 2021 muss jedoch die Kriegsfolgen ausblenden, da sie noch nicht in den Berichtszeitraum fallen. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass 2021 das letzte Jahr „normaler“ Projektarbeit in Russland war, dass diese 2022 nur noch unter Notfallbedingungen stattfand und weitgehend ausläuft. Dies heißt, dass in der Zukunft allenfalls noch Unterstützung von Aktivitäten mit Russlandbezug möglich ist, wenn diese im Ausland stattfinden. Mit früheren Partner\*innen, die mittlerweile den verbrecherischen Kurs der russischen Regierung unterstützen, wird es in Zukunft keinerlei Arbeitskontakte mehr geben. Glücklicherweise fällt von den aktuellen Partner\*innen INFOEs niemand in diese Gruppe, solche Kontakte datieren viele Jahre zurück.

### Klimaprojekt

2021 war die Endphase unseres EU-geförderten Projekts zur Anpassung an Klimawandelfolgen bei den Sámi der Kola-Halbinsel im Gebiet Murmansk. Diese Arbeit war nach wie vor durch das gegen den Projektkoordinator verhängte Einreiseverbot wie auch durch die Pandemie-bedingten Einschränkungen geprägt, wobei die letzteren weniger drastisch ausfielen als noch während des Vorjahres.

Die Schwerpunkte des Klimaprojekts lagen in Versuchen, lokal und regional einen Dialog zwischen sámischer Jugend, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zu initiieren, mit dem Ziel einer gemeinsamen Erarbeitung einer Klimawandelanpassungsstrategie. Der Austausch mit regionalen Wissenschaftler\*innen war dabei die fruchtbarste Komponente, während sowohl Verwaltung als auch Wirtschaftsunternehmen nur sehr eingeschränkt Bereitschaft zeigten, sich mit sámischer Jugend an einen Tisch zu setzen und schon gar nicht dazu, auf Augenhöhe zu sprechen.

So blieb die Verwaltung des sámischen Siedlungszentrums Lowosero einem Treffen im März 2021, dem sie zugesagt hatte, letztendlich fern, offiziell aufgrund anderer Verpflichtungen, aber wahrscheinlich doch deshalb, weil es hinter den Kulissen Verbote von Oben gab. Anstelle eines Runden Tisches fand also de facto ein Seminar statt. Etwas besser verlief die Kommunikation mit der Gebietsverwaltung von Murmansk. Am 22. und 23. November 2021 fand in Murmansk ein Runder Tisch zum Thema "Klimawandel in der Arktis und seine Auswirkungen auf die Region Murmansk" statt. Gastgeber war das Kola-Wissenschaftszentrum, einer unserer Projektpartner und gleichzeitig eine Einrichtung der Russländischen Akademie der Wissenschaften. Als staatliche Einrichtung war sie in der Lage, die Teilnahme sowohl der regionalen Behörden als auch der regionalen Unternehmen, vor allem aus dem Rohstoffsektor, zu sichern. Auch mehrere Journalist\*innen aus den Regionen Murmansk, Nenzischer Autonomer Kreis, Komi und Gebiet Archangelsk waren anwesend wie auch der lokale Fernsehsender TV-21 aus Murmansk. Neben dem eigentlichen Thema der Klimawandelanpassung stand auch die Frage der Entwicklung des Tourismus auf der Tagesordnung, dies war eine strategische

Entscheidung unserer Partner, um das Interesse der regionalen Verwaltung an der Teilnahme zu wecken. Leider ist kriegsbedingt mit keiner zeitnahen Fortführung des begonnenen Dialogs zu rechnen und die Dialogbereitschaft nicht nur der Verwaltung, sondern auch der regionalen Bergbaukonzerne ist sehr eingeschränkt.

Eine weitere große Aktivität im Rahmen des Projekts war eine Konferenz für von Klimawandel betroffenen indigenen Vertreter\*innen aus ganz Russland, die im Mai in Moskau abgehalten wurde, sowie schließlich die Beteiligung der russischen Sámi an der COP26, der UN-Klimakonferenz im schottischen Glasgow im November 2021. Die UN-Klimakonferenzen sind praktisch das einzige UN-basierte Forum, wo unabhängige indigene Vertreter:innen aus Russland relativ frei und ungestört sprechen können, da die russische Regierung den COPs keine Priorität gibt und keine regierungsabhängigen indigenen Delegationen dorthin entsendet. Trotzdem äußern auch unabhängige Vertreter\*innen aus Russland, die noch nicht im Exil sind, bei diesen Foren nur dezente Kritik.

Das Projekt wurde seitens der EU im November 2021 einer sogenannten ROM-Review („Results Oriented Monitoring“) unterzogen und erhielt eine sehr gute Bewertung, wobei der Evaluator die Schwierigkeiten, mit denen das Projekt angesichts des repressiven Umfelds zu kämpfen hat, umfassend berücksichtigte. Eine eigentlich fest geplante Fortsetzung der Zusammenarbeit zum Thema Klima wird es aber wohl erst geben, wenn sich an den politischen Verhältnissen in Russland wieder etwas zum Besseren verändert hat.



Abbildung 11: Teilnehmerinnen einer indigenen Nähwerkstatt auf Kamtschatka

## Gender-Projekt

2021 war das zweite Jahr unseres EU-geförderten Projekts zur Stärkung sozialen Unternehmertums indigener Frauen in fünf Regionen Sibiriens sowie des russischen Nordens und Fernen Ostens. Das Projekt richtet sich auch deshalb an Frauen als Zielgruppe, weil diese zumeist das ökonomische Rückgrat entlegener indigener Gemeinschaften sind. Schwerpunkt des zweiten Jahres war die Vergabe von Sub-Grants an indigene Unternehmerinnen zum Aufbau ihrer Startups. Insgesamt 28 Projektvorschläge wurden aus 60 Einsendungen ausgesucht und im Umfang von 153.000 € unterstützt. Bei vielen Projekten geht es um die Generierung von Einkommen für entlegene indigene Ansiedlungen auf Grundlage traditioneller Tätigkeiten wie etwa das Sammeln von Wildkräutern oder die Fertigung von Kleidung und Souvenirs aus traditionellen Materialien. Aber auch muttersprachlicher Unterricht für Kindergartenkinder oder ein Schönheitssalon auf traditioneller indigener Grundlage gehörten zu den geförderten Projektideen. Die meisten Projekte arbeiteten bis zum Beginn des Angriffskriegs sehr erfolgreich. Auch dieses Projekt wurde von der EU einem „Results Oriented Monitoring“ unterzogen, wobei es eine ausgezeichnete Bewertung bekam.



Abbildung 12: Traditionelle Stiefel aus Rentierfell gehören zu den Produkten, mit denen die Projektpartnerinnen Einkommen für ihre Gemeinschaften generieren wollen.



Abbildung 13: Eine der durch das EU-Projekt geförderten Kooperative auf Kamtschatka vermarktet traditionelle Kleidung wie diese.

## Nornickel-Kampagne

Im Mai 2020 verursachte der Bergbaukonzern Norilsk Nickel die größte Umweltkatastrophe, die die sibirische Arktis bisher gesehen hat. 20.000 Tonnen Diesel liefen in die Flüsse und Seen der Taimyr-Halbinsel und vernichteten so praktisch die gesamten Fischbestände der nenzischen und dolganischen Anlieger dieser Gewässer. Bis heute haben die Geschädigten keine angemessene Kompensation bekommen, und bis heute verweigert der Konzern Gespräche auf Augenhöhe. Stattdessen hat er selbst einen „Koordinationsrat“ der indigenen Völker Taimyrs aus der Taufe gehoben, den er kontrolliert. Nur indigene Gemeinschaften, die diesem vom Konzern kontrollierten Gremium beigetreten sind, können mit einem Mindestmaß an finanzieller Entschädigung rechnen. Gegen die wenigen unabhängigen Aktivist\*innen wird massiver Druck ausgeübt, etwa durch fingierte strafrechtliche Vorwürfe, Beschlagnahme von Ausrüstung für Jagd und Fischfang und viele unsaubere Tricks mehr.

Zu den wichtigsten Kunden des Unternehmens gehört die deutsche BASF, gleichzeitig Besitzerin des größten deutschen in Russland tätigen Gasproduzenten Wintershall. Die von Nornickel geförderten Metalle werden überwiegend für die Elektromobilität benötigt und werden deshalb auch als „Transition Minerals“ bezeichnet. Während also die aus Russland kommenden fossilen Energieträger Öl und Gas und Kohle an Bedeutung abnehmen, nimmt die Bedeutung des Metallbergbaus massiv zu. INFOE war 2021 als Teil eines globalen Netzwerks vorwiegend an Druck auf und Dialog mit dem deutschen Chemiekonzern BASF beteiligt, gemeinsam mit Partnern wie Cultural Survival, dem Dachverband Kritischer Aktionäre und der Gesellschaft für bedrohte Völker. Unser Hauptinteresse lag dabei auf dem Schutz unserer lokalen Partner vor weiterer Repression und der Stärkung des Rechts der Betroffenen auf Freie, Vorherige und Informierte Zustimmung (*Free, Prior and Informed Consent – FPIC*) zu sie betreffenden Maßnahmen. Während der Dialog mit BASF nach anfänglicher Zurückweisung freundlich und konstruktiv verlief, wurden kaum handfeste Ergebnisse in dieser Richtung erzielt, BASF schätzte die eigenen Einflussmöglichkeiten auf Nornickel begrenzt ein. Im Laufe des Jahres kam es auch zu direkten Kontakten mit Nornickel selbst, an dem der internationale Druck nicht folgenlos vorbeiging. Immerhin hat die Kampagne dazu geführt, dass der amerikanische Autobauer Tesla aus einem mutmaßlich anstehenden Geschäftsverhältnis mit Nornickel wieder ausstieg. Der Druck über BASF führte außerdem dazu, dass Nornickel sich nach anfänglichem Widerstand bereit erklärte, sich durch die [\*Initiative for Responsible Mining Assurance\*](#) zertifizieren zu lassen. IRMA ist eines der wenigen Zertifizierungsprogramme, das Menschenrechte wirklich ernst nimmt und insbesondere zu Rechten indigener Völker detaillierte Bedingungen hat. Insbesondere ist für neue Minen die Freie, Vorherige und Informierte Zustimmung (FPIC) der betroffenen Indigenen die Voraussetzung für die Zertifizierung. Etwas unklarer sind die Voraussetzungen für die Zertifizierung bereits bestehender Minen.

Im Verlauf der Gespräche versuchte die internationale Koalition, Nornickel dazu zu bewegen, einem Pilotprojekt zuzustimmen, in welchem FPIC erstmals in der Region umgesetzt werden sollte. Nornickel dagegen bestand darauf, sein eigenes FPIC-Musterprojekt umzusetzen. Hier ging es um die Umsiedlung einer indigenen Gemeinschaft auf Ersatzland. Allerdings war von vornherein klar, dass die

Gemeinschaft, falls sie die Zustimmung verweigert, trotzdem umgesiedelt werden würde. Damit ist die wichtigste Voraussetzung für FPIC nicht gegeben: dass die Entscheidung der Betroffenen respektiert wird. Dass es unter den aktuellen korrupt-autoritären Verhältnissen in Russland überhaupt so etwas wie FPIC geben kann, erscheint auch deshalb äußerst fraglich, weil russische extraktive Konzerne stets eng mit dem Staat verbandelt sind und so ein massives Machtungleichgewicht zu Ungunsten der Indigenen besteht. Während die Kampagne in Deutschland nicht ohne Wirkung blieb, blieb eine spürbare Verbesserung der Situation der Betroffenen leider aus.

## GegenStrömung



Abbildung 14: GegenStrömung und Partner\*innen beim Auftakt der Klima-Demo in Glasgow.

Die von INFOE e. V. getragene Initiative GegenStrömung beschäftigt sich mit den menschenrechtlichen, sozialen und ökologischen Folgen der Wasserkraft. Da Wasserkraftwerke in den Ländern des Globalen Südens meist in entlegenen Gebieten gebaut werden, sind überproportional häufig indigene Gruppen negativ von ihnen betroffen. In den letzten Jahren lag der Fokus der Aktivitäten auf den Auswirkungen der Wasserkraft auf den Klimawandel und auf die Anstrengungen zur Anpassung an den Klimawandel. Durch die Emission des starken Treibhausgases Methan trägt die globale Wasserkraft bis zu 3 % der gesamten menschengemachten Emissionen von Treibhausgasen bei. Zudem zeigt sich, dass Gesellschaften, die stark auf den Ausbau der Wasserkraft setzen, anfälliger für die Folgen des Klimawandels sind. Beispielsweise senken Dürren die Effizienz von Wasserkraftwerken, was zu Stromausfällen führen kann oder die ausgefallene Leistung der Wasserkraftwerke wird durch Gaskraftwerke ausgeglichen. Gleichzeitig gefährden Starkregenereignisse die Sicherheit von Wasserkraftwerken, indem sie Überflutungen verschärfen. Zudem verschlimmern Wasserkraftwerke die Auswirkungen des Klimawandels auf die Flussökologie, was immense Folgen für Menschen hat, die stark vom Fischfang abhängen. Wasserkraftwerke blockieren beispielsweise auch den Transport von Sedimenten, was flussabwärts zu verstärkter Erosion und zu Überflutungen führt. Diese Erkenntnisse

stehen im Gegensatz zu den Aussagen der Wasserkraftindustrie, die diese Technologie als Mittel zur gleichzeitigen Senkung von Treibhausgas-Emissionen und zur Bekämpfung von Energiearmut im globalen Süden anpreist.

Um dieser Kampagnenarbeit etwas entgegenzusetzen, beteiligte sich GegenStrömung an der Bildung des globalen Bündnisses „Rivers for Climate“, das sich gegen die Finanzierung von Wasserkraftprojekten durch Mittel der Klimafinanzierung und für den Erhalt der letzten frei fließenden Flüsse des Planeten einsetzt.

### Vernetzungs- und Advocacyarbeit

Im Jahr 2021 unternahm GegenStrömung zahlreiche Advocacyaktivitäten und Vernetzungsgespräche mit anderen Organisationen. Am 12. März 2021 beispielsweise bekam GegenStrömung bei einem Online-Vernetzungstreffen mit brasilianischen NRO die Gelegenheit, die eigenen Aktivitäten vor einer Vielzahl brasilianischer Aktivist\*innen vorzustellen.

Auch auf Aktionärsversammlungen war GegenStrömung präsent: Am 28. Januar 2021 nahmen wir an der Jahreshauptversammlung von Siemens Energy teil. Durch die Umstrukturierung des Siemens Konzerns gehören die Siemens-Anteile von Voith Hydro nun dem im April 2020 geschaffenen Konzern Siemens Energy. Wir wirkten am [Antrag](#) gegen die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats mit () und reichten Fragen per Mail ein. Insbesondere gingen wir dabei auf den Fall Site C in Kanada ein, wo rechtlich garantiertes indigenes Land durch den Bau eines Staudamms beeinträchtigt und überflutet wird.

Am 8. Februar 2021 nahm GegenStrömung an einer öffentlichen Konsultation zum Hydropower Sustainability Standard der IHA (International Hydropower Association) teil und brachte kritische Punkte ein.

Auf der erneuerten [Webseite](#) von GegenStrömung wurde ein Blog erstellt, auf dem kontinuierlich über neuere Entwicklungen im Zusammenhang mit Staudämmen informiert wird. Beiträge thematisieren insbesondere die sozialen und ökologischen Auswirkungen von Staudämmen und Wasserkraftwerken vor allem in Hinblick auf das Treibhauspotenzial von Wasserkraftwerken, die Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserkraftwerke und die dadurch entstehenden Risiken, sowie die Folgen dieser Zusammenhänge für Energiesicherheit und die Erreichung der SDGs. Diese Inhalte wurden auch auf den sozialen Medien geteilt, zum Beispiel auf der [Facebook-Seite](#) von GegenStrömung.

### Auswahl an Veranstaltungen

#### **11. März 2021: Online-Veranstaltungsreihe „Stadt – Land – Gewässer: Wasser für Alle?!“**

Ursprünglich geplant als Vorkonferenz zum Weltwasserforum in Dakar, das Pandemie-bedingt allerdings abgesagt wurde, beteiligte sich GegenStrömung gemeinsam mit der AG Wasser des Forums Umwelt und Entwicklung an einer vierteiligen Online-Seminarreihe, die vom 24. Februar bis zum 18. März 2021 stattfand und mit der über 400 Menschen erreicht wurden. Die Veranstaltungsreihe

thematisierte die Herausforderungen für eine nachhaltige Wassernutzung und gerechte Wasserverteilung angesichts des Klimawandels. Bei dem dritten Termin am 11. März 2021 erläuterte auf Vorschlag von GegenStrömung Lída Antty vom „Comité para la defensa de la vida amazónica“ (Bolivien – Brasilien), zu der wir über eine Vernetzungs- und Recherchereise Kontakt im Rahmen eines anderen Projektes geknüpft hatten, vor über 100 Personen die sozialen und ökologischen Probleme, die von den bereits realisierten Staudämmen am Fluss Madeira ausgehen, und stellte dar, welche Probleme durch die geplanten Staudämme im bolivianisch-brasilianischen Grenzgebiet zu erwarten sind. Auch berichtete sie von den transnationalen Bemühungen der Zivilgesellschaft in der Region, sich gegen das Madeira-Wasserkraft-Projekt zur Wehr zu setzen.

### 25. September 2021: Klima-Aktionstag in Werder (Havel)



Abbildung 15: Heike Drillisch weist beim Klimaaktionstag Werder (Havel) am 25.9.2021 auf die Klimaauswirkungen der Wasserkraft hin

### Online-Veranstaltungen „Der Amazonas liegt an der Spree“

GegenStrömung organisierte zwei Online-Veranstaltungen im Rahmen der Klimabündnis-Veranstaltungsreihe „Der Amazonas liegt an der Spree“. Am 13. Oktober 2021 fand zusammen mit der Informationsstelle Peru e. V. die Veranstaltung „**Wasserstraßen in Peru**“ statt, bei der Miguel Guimaraes, Vertreter der Indigenenorganisation Federación de Comunidades Nativas del Ucayali y Afluentes (FECONAU) und der Ingenieur Alberto Ríos Villacorta von den Auswirkungen der geplanten Wasserstraßen auf die großen Amazonas-Nebenflüsse im peruanischen Tiefland berichteten. Projektreferent Dr. Thilo Papacek ergänzte die Vorträge mit einem Kurzreferat über das Infrastrukturprogramm IIRSA, in das sich die Wasserstraßen zusammen mit mehreren Staudammprojekten einreihen. Am 06. Dezember 2021 berichtete Thilo Papacek unter dem Motto „**Die gefährdeten Quellflüsse des Amazonas – Wasserkraft auf der COP26**“ über die Quellflüsse des Amazonas und die Aktionen des „Rivers for Climate“-Bündnisses rund um die COP26 in Glasgow (siehe unten).

## Aktivitäten im Rahmen des globalen „Rivers for Climate“-Bündnisses

Anlässlich des Weltkongresses der Interessenvertretung der Wasserkraftindustrie IHA im September 2021 fand sich ein Bündnis verschiedener NRO zusammen, das bereits zum letzten Weltkongress in Paris kooperiert hatte. Mit einer Erklärung, die von 350 Nichtregierungsorganisationen aus der ganzen Welt unterschrieben wurde, setzten wir der San José Declaration und dem Hydropower Sustainability Standard der IHA eine kritische Sichtweise der Zivilgesellschaft auf diese offensichtlichen Greenwashing-Versuche entgegen. . Zusätzlich organisierten wir eine digitale Pressekonferenz am 21. September 2021, auf der Wissenschaftler\*innen und Vertreter\*innen von Basisorganisationen aus dem globalen Süden über die Probleme der Wasserkraft referierten und so erklärten, inwiefern der von der IHA geforderte Ausbau der Wasserkraft nicht nur massive menschenrechtliche, soziale und ökologische Probleme verursachen würde, sondern noch dazu aufgrund der zu erwartenden Methanemissionen zu einer weiteren Aufheizung des Klimas führen würde.

Auf der COP26 übergaben wir die Erklärung dem UNFCCC-Sekretariat übergeben und es fand ein Side Event dieses Bündnisses statt. GegenStrömung war maßgeblich an der Organisation eines Events auf dem Parallelgipfel „Peoples Summit“ beteiligt. In der voll belegten Adelaide’s Place Kirche in Glasgow wurden „False Solutions“ thematisiert, also anscheinend sinnvolle Aktivitäten zur Bekämpfung des Klimawandels, die aber selbst zahlreiche andere Probleme verursachen. Dabei sprach Projektreferent Thilo F. Papacek über die aktuelle Lobbykampagne der Staudammindustrie und die klimarelevanten Probleme der Wasserkraft. Des Weiteren sprachen neben einer Repräsentantin von Survival International noch drei indigene Aktivist\*innen von Ríos to Rivers (Paul Wilson, Fernanda Purrán und Paula Riffo), die über die Auswirkungen von Staudammprojekten auf ihre jeweiligen indigenen Gemeinden in den USA bzw. Chile berichteten. Die Veranstaltung besuchten ca. 150 Personen, die vor allem in klimapolitischen Gruppen aktiv sind.



Abbildung 16:  
Veranstaltung im Rahmen  
des Peoples' Summit in  
Glasgow

Zusätzlich nahmen wir an verschiedenen Demonstrationen mit Bannern teil, in den Abendstunden projizierten befreundete Aktivist\*innen noch Kernbotschaften unserer Koalition auf eine bekannte Brücke über den Clyde-Fluss. Neben den eigenen Aktivitäten besuchten Mitglieder unserer Koalition auch Veranstaltungen der Staudammindustrrie auf der COP26 und brachten sich mit kritischen Wortbeiträgen und Fragen ein, um das anwesende Publikum auf die Probleme der Wasserkraft aufmerksam zu machen. Dies führte auch zu verschiedenen Nebengesprächen.



Abbildung 17: Das „Rivers for Climate“-Bündnis macht bei der zentralen Klima-Demo in Glasgow darauf aufmerksam, dass auch Wasserkraft keine saubere Energie ist.

Außerdem nutzten wir die Anwesenheit der vielen Aktivist\*innen für ein erstes Präsenz-Vernetzungstreffen, um die bestehenden Verbindungen zu vertiefen und gemeinsame Strategien zu erörtern, um uns gemeinsam dafür einzusetzen, dass Wasserkraftwerke nicht pauschal als nachhaltige Investition anerkannt werden oder über Klimafinanzierungsmechanismen gefördert werden.. Das Bündnis gab sich dabei den Namen „Rivers for Climate global Coalition“, trifft sich seither zweiwöchentlich zu Videokonferenzen und plant weitere Aktivitäten. Etliche neue Organisationen, auch aus dem globalen Süden, sind bereits dazugestoßen.

## Branchendialog Maschinen- und Anlagenbau

Das gesamte Jahr 2021 über beteiligte GegenStrömung sich an der Anbahnung eines Branchendialogs mit dem Maschinen- und Anlagenbau. Das Bundesarbeitsministerium (BMAS) unterstützt diese Dialoge als eine im Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte angelegte Maßnahme. In einem Dialog mit der Automobilbranche arbeiten die Stakeholder bereits seit einiger Zeit konstruktiv zusammen. Nun sollte als zweite Branche der Maschinen- und Anlagenbau folgen. GegenStrömung sah darin die Chance, mit den Anlagenbauern ins Gespräch insbesondere über die nachgelagerte Lieferkette zu kommen und die Verantwortung z. B. von Turbinenlieferanten für Staudammprojekte zu thematisieren. Nach diversen eigentlich konstruktiven Treffen und intensiver Arbeit an einer Kooperationsvereinbarung, teilte der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) jedoch kurz vor Weihnachten mit, dass er sich doch nicht am Dialog beteiligen werde. Da der Dialog ohne diesen zentralen Akteur keinen Sinn ergeben hätte, bedeutete dies das Aus für den gesamten Dialog. Die bis dahin beteiligten NRO kommentierten dies mit einer [Stellungnahme](#).

## Außenwirtschaftsförderung

Weiterhin setzt GegenStrömung sich für einen stärkeren Menschenrechts-, Umwelt- und Klimaschutz in der Außenwirtschaftsförderung ein. Im Vorfeld der Bundestagswahlen erstellte GegenStrömung federführend das Forderungspapier [Außenwirtschaftsförderung in Einklang mit Menschenrechten, Umwelt- und Klimaschutz bringen](#), das von insgesamt 25 zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen wird und an Entscheidungsträger\*innen versandt wurde. Ein Teil der Forderungen fand auch Eingang in die umfangreiche vom Forum Umwelt und Entwicklung koordinierte Publikation [Gesetze für Nachhaltigkeit – Vorschläge für die 20. Legislaturperiode des Bundestags](#). Im Koalitionsvertrag finden sich zumindest die Zusagen wieder, trotz angestrebter Beschleunigung Nachhaltigkeitsstandards nicht abzusenken und dass Kreditabsicherungen klimapolitischen Zielen nicht entgegenstehen sollen. Bei der konkreten Ausgestaltung der Vergabepaxis bleibt für die Legislaturperiode jedoch noch viel zu tun.

# INFOE e.V.



## Team 2021

Anna Brietzke (Vorstandsmitglied)

Pedro Coña Caniullan (Projektassistenz SDG-Projekt)

Heike Drillisch (Vorstandsmitglied und Projektleitung GegenStrömung)

Elke Falley Rothkopf (Vorstandsmitglied und Projektleitung Klimaverhandlungen, Maloka, Antorcha)

Moritz Hackethal (Praktikant)

Leon Meyer zu Ermgassen (Vorstandsmitglied)

Dr. Thilo F. Papacek (Projektreferent GegenStrömung)

Lea Richter (Praktikantin)

Johannes Rohr (Vorstandsmitglied und Projektkoordinator)

Dilara Rüttermann (Praktikantin)

Sabine Schielmann (Vorstandsmitglied und Projektleitung SDG-Projekt)

Soraya Schneider (Praktikantin)

Sára Marie Szeberény (Praktikantin)

## Kontakt

Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)

Melchiorstraße 3

50670 Köln

0221 / 7 39 28 71

[infoe@infoe.de](mailto:infoe@infoe.de)

[www.infoe.de](http://www.infoe.de)

Blog: [Indigenes Wissen & nachhaltige Entwicklung](#)

facebook: [Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. \(INFOE\)](#)

Youtube: [Infoe e.V.](#)

Twitter: [INFOE e.V.](#)

[www.gegenstroemung.org](http://www.gegenstroemung.org)

## Spendenkonto

INFOE e.V.

GLS Gemeinschaftsbank

IBAN: DE56430609674068273900

BIC: GENODEM1GLS

## Bildnachweise

Titelbild: Ivonne del Aguila

Abbildung 1: Leon Meyer zu Ermgassen

Abbildung 2: INFOE

Abbildung 3: Arlen Ribeira

Abbildung 4: Initiative Lieferkettengesetz

Abbildung 5: Klima-Bündnis

Abbildung 6: Arlen Ribeira

Abbildung 7: Miguel Guimaraes

Abbildung 8: INFOE

Abbildung 9: Sabine Schielmann

Abbildung 10: INFOE

Abbildung 11: INFOE

Abbildung 12: INFOE

Abbildung 13: INFOE

Abbildung 14: GegenStrömung

Abbildung 15: Robin Stock

Abbildung 16: GegenStrömung

Abbildung 17: GegenStrömung